



*CDU-Fraktion im Rat
der Stadt Mülheim an der Ruhr*

*Postfach 10 03 39 • 45403 Mülheim an der Ruhr
Bahnstraße 31 • 45468 Mülheim an der Ruhr
Tel. (0208) 45 95 4-0 • Fax (0208) 45 95 4-19
Email: cdu-fraktion-muelheim@t-online.de
<http://www.cdu-fraktion-muelheim.de>*

Aktionsplan Schule
der CDU-Fraktion im Rat der Stadt
Mülheim an der Ruhr

10 Forderungen zur Schulsanierung

- 1. Mülheims Schulen sollen einen gepflegten Eindruck machen und damit die Wertschätzung zum Ausdruck bringen, die der Bildung in unserer Stadt beigemessen wird.**

Das bedeutet, dass gute Schulen saubere, gut sanierte Räume mit einer zeitgemäßen Ausstattung und gepflegte Außenanlagen benötigen.

Bei Schulneubauten soll die stadtbildprägende Bedeutung von Schulen auch durch eine ansprechende Architektur unterstrichen werden. Schulbaupreise dürfen nicht ständig an Mülheim vorbei vergeben werden.

- 2. Schulen sollen die Bedeutung des Klimaschutzes in unserer Stadt beispielhaft zeigen.**

Schulen sind energetisch wirtschaftlich und im Sinne des Klimaschutzes nachhaltig zu optimieren (z.B. Dach- und Mauerwerkisolierung, zugfreie Fenster mit Isolierverglasung, zeitgemäße Heizungsanlagen mit entsprechenden Steuerungen).

- 3. Schulen brauchen größere Selbstständigkeit und eine Öffnung in den Stadtteil.**

Deswegen sollen Schulen Zug um Zug mit geeigneten Versammlungsstätten ausgestattet werden, die vorzugsweise multifunktional genutzt werden können (z.B. als Speisesaal oder Sportstätte).

Musik-, Kunst- und Theaterunterricht sollen intensiviert und durch kommunale Angebote (OGS, Musikschule, Kooperationen mit Kulturbetrieb, Theater an der Ruhr, Ringlokschuppen) verstärkt werden.

4. Sport, Spiel und Bewegung müssen in gut erreichbarer Nähe von Schulen möglich sein.

Hierzu sollen, wenn das Geld für Sporthallen nicht reicht, überdachte Kleinspielfelder errichtet werden. Der Sportunterricht soll durch kommunale Angebote (Kooperationen mit MSS, MSB, Vereinen) ergänzt werden.

5. Gesundes Essen in Ganztagschulen

Schulen werden Zug um Zug auf den Ganztagsbetrieb umgestellt, und insbesondere an Grundschulen wird auf gesundes Essen (wenn möglich Verzicht auf Catering) und auch auf eine Beteiligung der Kinder an der Essenzubereitung (Kochkurse für Kinder) geachtet.

6. Für die Erreichbarkeit von Schulen sollen höchste Sicherheitsstandards gelten.

Schulen müssen nicht „um die Ecke“ liegen, aber Schulwege müssen sicher sein.

7. Für die Schulsanierungen ist ein langfristiger Investitionsplan erforderlich.

Jede größere Schulinvestition soll nur an Standorten vorgenommen werden, die mit hoher Wahrscheinlichkeit auch in den nächsten 20 Jahren noch verlässlich als Schulen genutzt werden. Die vorhandenen Schulgebäude müssen anhand ihrer Lage, ihres Investitionszustands, ihrer Kapazität und Erweiterungsoptionen bewertet und dort ausgebaut werden, wo sie als nachhaltiger Schulstandort erhalten bleiben sollen.

8. Private Partner können Schulsanierungen beschleunigen.

Die CDU-Fraktion hält es nach wie vor für richtig, unsere Schulen zukunftsfähig zu sanieren. Wenn für Investitionen und Bauunterhaltung eine günstige Finanzierung erreicht werden kann, sollen nach Möglichkeit auch private Partner einbezogen werden.

9. 40 Mio. Euro kurzfristig für Schulsanierungen veranschlagen.

Im Rahmen einer verantwortungsvollen Haushaltspolitik werden sofort 40 Mio. Euro

für die Schulsanierung bereitgestellt.

10. Jährlich werden mindestens 10 Mio. € zur Abarbeitung des Sanierungsstaus investiert.

Die Mittel sollen vorzugsweise dazu genutzt werden, ergänzende Zuschüsse des Bundes oder des Landes zu bekommen.

II. Begründung / Erläuterung

Ziel ist es, eine optimierte und verlässliche Bildungslandschaft in Mülheim an der Ruhr vorzuhalten. Hierzu sind die vorhandenen Investitionsmöglichkeiten so auszus schöpfen, dass

- die für einen guten Unterricht erforderlichen räumlichen Voraussetzungen gegeben,
- ausreichende, gut ausgestattete und voll funktionsfähige Fach- und Spezialräume (Naturwissenschaften, Sport, Musik, Kunst) vorhanden sind.
- die Ersatzbeschaffung von Schulmöbeln in angemessenen Zeiträumen erfolgt.
- Schulgebäude (innen und außen) und zugehörige Außengelände einen sauberen und gepflegten Eindruck vermitteln.
- der Betrieb der Schulen energetisch wirtschaftlich und im Sinne des Klimaschutzes optimiert ist (z.B. Dach- und Mauerwerkisolierung, zugfreie Fenster mit Isolier-Verglasung, zeitgemäße Heizungsanlagen mit entsprechenden Steuerungen).

Es gilt aber auch, den Herausforderungen an eine sich verändernde Bildungslandschaft gewachsen zu sein und Mindeststandards zu definieren, die für zukünftige Schulen gelten sollen:

- Schulen sind auf eine größere Selbstständigkeit und ein selbstbewussteres Agieren im Stadtteil vorzubereiten. Hierzu gehören, wenn möglich, Versammlungsstätten, die vorzugsweise multifunktional auch als Speisesaal oder Sportstätte genutzt werden können.
- Möglichkeiten für Sport, Spiel und Bewegung sind in gut erreichbarer Nähe vorhanden und regen zur Nutzung an. Denkbar sind auch überdachte, aber ansonsten offene Kleinspielfelder, die wetterunabhängig genutzt werden können und mit denen in anderen Städten gute Erfahrungen gemacht werden.

- Die für eine Intensivierung des Musik,- Kunst- und Theaterunterrichts erforderlichen Voraussetzungen werden geschaffen.
- Für Übermittagsbetreuung und Ganztagsbetrieb sind Aufenthaltsräume räumliche Voraussetzungen. Außerdem soll insbesondere bei Grundschulen gesundes Essen (wenn möglich Verzicht auf Catering) und ggf. auch eine Beteiligung an der Essenszubereitung (Kochkurse für Kinder) ermöglicht werden.
- Die Anforderungen von Eltern an eine hohe Schulwegsicherheit für ihre Kinder steigen und dies wird zunehmend auch für die jüngeren Kinder an weiterführenden Schulen gefordert. Daraus ergibt sich ein zu definierender Standard an Schulwegsicherheit.
- Die Wertschätzung gegenüber der Bildung soll sich auch in Architektur und Ausstattung von Schule spiegeln: Schulen sind wichtige Kommunikationsorte in einem Stadtteil. Die Gestaltung muss sich daher in das Stadtbild harmonisch einfügen und soll mit hohem architektonischen Wert Lust auf Bildung machen und dauerhaft bestehen.

Um mit beschränkten finanziellen Ressourcen die vorgenannten Anforderungen erfüllen zu können, ist eine Konzentration des Mitteleinsatzes erforderlich. Dies bedeutet, dass nur so viele Schulgebäude wie nötig betrieben werden. Die Auswahl dieser Schulstandorte sollte nach maßvollen, nachvollziehbaren und verständlichen Kriterien erfolgen. Das heißt:

- Je jünger die Kinder, desto besser erreichbar sollen die Schulen sein.
- Die vorhandenen Schulgebäude werden anhand ihrer Möglichkeiten für Fach- und Spezialunterricht, Ganztagsbetrieb, Sportangebote etc. bewertet.
- Die vorhandenen Schulgebäude werden anhand ihres Investitionszustands, ihrer Kapazität und Erweiterungsoptionen bewertet.

A. Zu den Grundschulen

1. Ausgangspunkte Grundschullandschaft

1. Es gibt derzeit 30 Grundschulgebäude für 28 Schulen. Durch Ratsbeschluss vom 1.8.2007 ist eine Reduzierung auf 26 Grundschulstandorte für 24 Schulen beschlossen worden.
2. Grundschulen mit 4 Parallelklassen können bis zu 500 Grundschüler haben und überschreiten damit eine kritische Größe für gute Bildungsvoraussetzungen.
3. Der Schülerzahlenrückgang bewirkt, dass in vielen Grundschulen nur zwei oder weniger Eingangsklassen gebildet werden können. Damit ist Mülheim an der Ruhr von 2-zügigen Grundschulsystemen geprägt.
4. Der energetische Zustand der Gebäude ist unterschiedlich. Es gibt Gebäude mit geringer Dämmung, schlechter Dacheindeckung, Einfachverglasung, maroden Fenstern, veralteten Heizungen etc. Der Sanierungszustand ist unterschiedlich. Da in der Vergangenheit gesamt saniert wurde, gibt es keinen einheitlichen Standard. Es gibt Grundschulen mit Toilettenanlagen außerhalb des Schulgebäudes auf dem Hof, mit veralteten Sanitäreanlagen etc.
5. Nur folgende Grundschulen sind angemessen renoviert: (muss seitens der Verwaltung erhoben werden)
6. Der durch den Schülerrückgang in den letzten Jahren bedingte Raumüberhang wurde für den gestiegenen Bedarf der Schulen nach Fachräumen für speziellen Unterricht, Betreuungsräumen (für 8-13, Übermittagsbetreuung 13 +, OGS) genutzt
7. Es gibt unterschiedliche Möglichkeiten Sportunterricht durchzuführen. Ein eigener Sportplatz, eine eigene Turnhalle sind selten: (muss seitens der Verwaltung erhoben werden)
8. In einigen Schulen gibt es Verpflegungsmöglichkeiten (Kiosk, Cateringküchen). Eigene Kochküchen und der Einsatz von Hauswirtschaftskräften sind selten: (muss seitens der Verwaltung erhoben werden)

2. Grundsätzliche Ziele Grundschulen

- ∞ Als maximale Klassenstärke wird mittelfristig 25 angesehen.

- ∞ Die Grundschulen sollen nach und nach alle
 - mit eigenen Kochküchen
 - mit Bewegungs- vorzugsweise Sportbereichen
 - mit Entspannungs-, Erholungs-, Ruheräumen
 - mit Fachräumen für Kunst- und Musikunterricht
 - mit einer Schulaula, in der ggf. Theater und Sportveranstaltungen kombiniert werden können)ausgestattet werden.
- ∞ Die gute Erreichbarkeit von Grundschulen soll im Stadtgebiet erhalten werden.
- ∞ Weitere konkrete Schritte zur Verbesserung der Grundschullandschaft sollen nach der Analyse der nächsten Anmeldezahlen sowie nach der endgültigen baulichen Bewertung seitens der Verwaltung angedacht werden.

B. Zu den weiterführenden Schulen

1. Ausgangspunkte

1. Die Wanderungsbilanz bei den Schülerzahlen weist per Saldo aus, dass gut 1/6 der gesamten Schülerzahl an den weiterführenden Schulen aus anderen Städten stammt.
2. In Mülheim haben wir ein intaktes Förderschulsystem geschaffen, dies gilt es zu erhalten und die bereits zahlreich durchgeführten Sanierungen instand zu halten.
3. Unsere Hauptschulen verzeichnen seit Jahren rückgängige Schulerzahlen, trotzdem sie von wachsender Eigeninitiative (bspw. Schülerfirmen) und hohem Engagement des Lehrkörpers geprägt sind. Durch politische Beschlüsse wurde die Anzahl der Hauptschulen in Mülheim an der Ruhr in den letzten 25 Jahren erheblich reduziert. Nach Ratsbeschluss vom 1.8.2007 sind in Mülheim noch 3 Hauptschulen.
4. Realschulen sind kernsaniert und gut ausgestattet, einzig der Ausbau des Ganztagsbereiches ist schwierig. An der Realschule Stadtmitte ist mit wenigen Mitteln ein Ganztagsbetrieb herstellbar.

5. In Summe sind die Gesamtschulen in Mülheim gut ausgelastet. Seit Jahren ist aber an den verschiedenen Standorten ein stark unterschiedliches Anmeldeverhalten zu erkennen.
6. Alle Gymnasien können der heutigen Kapazität entsprechend auf die o. a. Zukunftsbelange hin ausgebaut werden. Es liegen ausreichend wahrscheinliche Zukunftsprognosen vor.
7. Die Berufsschulen / Berufskollegs erfreuen sich wachsender Beliebtheit und sind gekennzeichnet von vielen attraktiven Ausbildungsgängen. Zur stärkeren Profilierung sollen künftig zwei gut erreichbare Berufsschulzentren geschaffen werden. Hierzu soll in der Stadtmitte ein Berufsschulzentrum geschaffen werden.

2. Grundsätzliche Ziele

- ∞ Ziel muss es sein, auch die weiterführenden Schulen bei Bedarf für den (offenen) Ganztagsbetrieb vorzubereiten. Dies ist ohne angemessene Landesfinanzierung kommunal nicht zu leisten. Bei entsprechender Unterstützung sollen diese Schulen in Mülheim an der Ruhr folgende Raumbedingungen bieten:
 - Ruhe-, Entspannungs- und Selbstlernräume
 - Spiel- und Bewegungsräume
 - Kreativbereiche
 - (überdachte) Sportplätze und/oder -hallen
 - Mensa, Küchen und Speiseräume
 - eine Versammlungsstätte
- ∞ Die Prognose der Schülerzahlen und der allgemeinen Bildungsentwicklung zeigen, dass die derzeitige Kapazität der weiterführenden Schulen trotz Abitur in 12 Jahren und sinkender Bevölkerungszahlen auch in den nächsten 20 Jahren benötigt wird. Grund ist einerseits, dass mit sinkenden Klassenstärken und mit steigenden Bildungsniveaus in der Gesellschaft gerechnet werden kann.

C. Mögliche Handlungsoptionen:

- ∞ Die CDU-Fraktion hält es nach wie vor für richtig, unsere Schulen zukunftsfähig zu sanieren. Wenn für Investitionen und Bauunterhaltung eine bessere Finanzierung erreicht werden kann, sollen nach Möglichkeit auch private Partner einbezogen werden.
- ∞ Im Rahmen einer verantwortungsvollen Haushaltspolitik hält die CDU-Fraktion die berechneten 70 Millionen Euro für das so genannte ÖPP-Paket 1 für zu hoch, da dadurch sämtliche finanzielle Handlungsspielräume verloren gingen

Theoretisch möglich wären

- a. das Paket auf der Basis der eigentlichen Intention „Kernsanierung der Gebäude“ herunter zu brechen und Abstand von Neu- bzw. Anbauten zu nehmen
- oder
- b. die maximale Sanierungssumme für das erste Paket auf 40 Millionen Euro zu begrenzen
- oder
- c. komplette Schulgebäude aus dem ersten Paket herauszunehmen.

Zusätzlich sollte die Verwaltung kurzfristig prüfen, ob und in welcher Höhe Landes- und Bundesmittel, z.B. für die energetische Optimierung, abgerufen werden können.

- ∞ Unter Berücksichtigung des Gesamten ist zwingend zu bewerten, an welchen Standorten es aus schul- sowie baupolitischer Sicht sinnvoll ist, dauerhaft zu investieren.

D. Konkrete kurzfristige Handlungsempfehlungen:

Im Rahmen des ÖPP Pakets Neu 1 soll der Schwerpunkt auf die Sanierung sowie die schulfachlich verbesserte Ausstattung der Gymnasien gesetzt werden. Des-

halb sollen das Karl-Ziegler-Gymnasium, das Luisengymnasium sowie der Neubau des Broicher Gymnasiums saniert und erweitert werden.

Somit würde nach der Sanierung aller 3 Realschulen, aller 4 Förderschulen sowie der punktuellen Sanierung/Optimierung der Gesamtschulen, Hauptschulen, Förderschulen und Grundschulen in der Vergangenheit die Schulen mit den meisten Schüler/innen verteilt auf 3 verschiedene Stadtteile (Stadtmitte, Broich und Holthausen) angegangen werden. Dies wäre im Hinblick auf die Schülerzahlenentwicklung sowie die pädagogisch Anforderungen zukunftsweisend.

Nach Abschluss bzw. parallel zu diesen Maßnahmen sind vor dem Hintergrund der finanziellen Möglichkeiten weitere zukunftsfähige und schulpolitische verantwortbare Sanierungen und Optimierungen, z.B. im beruflichen Schulwesen, der Rembergschule, dem Otto-Pankok-Gymnasium, der Willi-Brandt-Gesamtschule und/oder der Gesamtschule Saarn, durchzuführen. Denkbar ist, dies durch ein weiteres nachfolgendes ÖPP-Paket oder durch Einsparungen finanzieller Mittel an anderer Stelle zugunsten von zukunftsweisenden Schulsanierungen zu verwirklichen.

Im Rahmen der laufenden Instandhaltung sollen die Grundschulstandorte kontinuierlich optimiert werden. Weitergehende Entscheidungen im Hinblick auf (Kern)-Sanierungen im Grundschulbereich sollten erst nach der Abschlussprüfung der Verwaltung in Bezug auf den baulichen Zustand der Grundschulstandorte getroffen werden.

Heiko Hendriks, den 11.06.2008

Verabschiedet abschließend in der Fraktionssitzung der CDU-Fraktion am 18. Juni 2008